

## Orgel + Begrüßung

EG 136, 1-4 O komm, du Geist der Wahrheit ...

Im Namen ... Die Gnade unseres Herren Jesus Christus ...

EG 761.1 (Psalm 145 i.A.)

Ehr sei dem Vater ...

### Besinnung:

Ich will DICH erheben – will ich das?

Ich will dich loben – Will ich das?

Gnädig und barmherzig bist DU – Bist DU das wirklich?

Geduldig und von großer Güte – Bist DU das wirklich?

Herr, ich gestehe DIR alle meine Zweifel und Fragen und Widersprüche nun im Stillen und wir alle hoffen, dass DU gegen uns alle Recht behältst.

(Stille)

### Zuspruch:

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen die ihn ernstlich anrufen

Allein Gott in der Höh' ...

### Gebet:

Herr, wir wollen gerne, dass DU Recht behältst. Und darum hören wir jetzt gespannt zusammen mit Deinem Volk Israel auf DEIN Wort, auf DEINE Verheißungen aus dem Prophetenbuch des Jesaja. Gib und dazu offene Ohren und ein waches Herz.

Amen

Schriftlesung: Jesaja 51, 1-8

### Glaubensbekenntnis

EG 452, 1-5 Er weckt mich alle Morgen ...

## 5. Mose 6, 1-9 (Predigttext nach dem NPM - Neues Perikopen Modell)

Liebe Gemeinde,

zum Hören dieses Predigttextes haben wir uns eben wie selbstverständlich mit Jesus neben Abraham, Isaak und Jakob/Israel, neben Sara, Rebekka und Rachel gesetzt und mit allen Jüdinnen und Juden der Erde gemeinsam zugehört: Das ist das zentrale Bekenntnis Israels „*Höre, Israel...*“, das Wort, der Ausruf, mit dem Gott Seine Liebe zu diesem Volk und mit dem dieses Volk seine Liebe zu diesem Gott in kürzest möglicher Form bekräftigt. Und es wird erzählt, dass **Rabbi Akiva** dieses zentrale Wort in seiner Sterbestunde noch einmal komprimiert hat auf ein einziges Wort, im Deutschen sogar nur eine einzige Silbe: **EINS**.

Und dieses „e – i – n – s“ habe er so lange gedehnt, bis er damit seinen Lebensatem ausgehaucht hatte: „EINS“. Und bis zu diesem Tag spricht jeder fromme Jude dieses Bekenntnis zwei Mal am Tag, wenn er aufsteht und wenn er sich niederlegt, und er bindet sich die Gebetskapsel mit den Worten dieses Glaubenssatzes an den Arm und vor die Stirn und er nagelt eine kleine Metallröhre mit diesem Bibelwort an die Türpfosten seines Hauses, die Mesusah. Und so ist die Erinnerung an das Herzstück des biblischen Glaubens täglich und stündlich allgegenwärtig.

Wenn es irgendwann in deinem Leben wirklich einmal darauf ankommt, dann sollst du dich erinnern an Gott mit diesem Wort EINER und in dieser einen Silbe: EINS.

„HÖRE ISRAEL, DER HERR, UNSER GOTT: EINER“

Das ist keine Rechenaufgabe. Für die EINS braucht man nicht zu rechnen, noch nicht einmal mit den Fingern. Das ist ein **Entlastungsangebot**: Mehr brauchst du nicht! Mehr brauchst du auch nicht zu wissen! Und schon gar nicht zu rechnen! Und niemand ist überfordert: EINS versteht jede und jeder, auch hier unter uns. Auf EINS, auf EINEN kommt es an, wenn du willst, dass es deinen „*Kindern gut geht für immer*“ (5. Mose 5, 30), „*dass ihr am Leben bleibt und es euch gut geht*“ (5. Mose 5, 33), „*damit es dir gut geht, ... wie der Herr, der Gott deiner Vorfahren, es dir verheißten hat*“ (5. Mose 6, 3).

Das zentrale Glaubensbekenntnis der Juden ist **auch für uns ein Entlastungsangebot**, gerade für uns, die wir so viele religiöse Angebote täglich frei haus geliefert bekommen. Könnten wir nicht alle auch eine ganz andere Religion haben, oder könnten wir nicht einfach auch auf alle religiöse Tradition verzichten? Könnte ich nicht auch katholisch werden oder Muslim oder Buddhist, freigläubig oder doch wenigstens freikirchlich? Könnte ich nicht auch einfach Gott loswerden, gottlos werden? – Natürlich könnte ich! Niemand und nichts würde

mich hindern. Und du sollst nicht und du brauchst nicht zu streiten, ob es keinen Gott gibt oder viele Götter oder noch ganz andere höchste Instanzen. Es ist doch eine wunderbare Entlastung, zu verstehen, dass wir in Mose und in Jesu Namen über all die anderen Göttinnen und Götter, oder was die Leute sonst noch alles so vergöttern, über alle möglichen religiösen oder religionslosen Optionen überhaupt nicht zu streiten brauchen. Mögen sie alle sein, wer und was sie wollen!

Also die Rechenaufgabe, wie viele Götter es wirklich gibt, überlassen wir gestrost den „dummen Kerlen“. Die Frage, wie viele Götter es eigentlich gibt, gehört nicht in unser Glaubensbekenntnis. Und religiöse **Abzählreime** sind unsere Sache nicht. Mit einem religiösen Abzählreim à la „*ene mene muh und aus bist du*“ könnte man zwar die Götterzahlen reduzieren und bis auf eins herunterzählen; aber Abzählreime werden ja immer wieder neu aufgesagt. Gelöst wäre mit der ganzen Zählerei ja nichts.

Richtig gut wird es uns erst gehen, wenn wir **aufhören zu zählen und ANFANGEN ZU ZEIGEN**, wie wir die EINS, den EINEN verstehen in unserem Leben. Da zeigt sich der Umschlag des lebendigen Glaubens **von der Quantität in die Qualität**, vom Markt der Religionen in die biblische Schule des Glaubens.

Die Verlockungen sind ja groß auf diesem Markt. Man könnte da doch so schön schlendern gehen **von einer Bude zur nächsten**:

- Hier ein ganz unverbindliches Angebot für die guten Tage: ***Tue recht und scheue niemand***. Da sparst du dir alles Verbindliche und brauchst überhaupt keine religiösen Zeremonien. Du sagst dir dann einfach: aus dem Alter sind wir doch raus! Und so bist du ein freier, ein guter Mensch und hast Frieden mit Gott und der Welt.
- An der nächsten Bude gibt es etwas **für besondere Tage**: Geburt, Hochzeit, Tod. Da will der Mensch gewöhnlich doch ein bisschen Religion haben; aber wirklich auch nur dann! Im Übrigen soll mir aber die Religion bloß nicht lästig werden.
- Und dann bummelst du weiter und da wummern die Bässe einer **großen Fête**: Kirmes, Karneval, Schützenfest, Sommerfest oder sonst ein privates Jubiläum. Da macht sich zuweilen ein bisschen Besinnlichkeit auch ganz gut an den Kreuzungen deines Lebens.
- Aber in der nächsten Bude herrscht eine **bedrückende Stille**, wie wenn es gerade irgendwo eingeschlagen hätte: so eine bedrückende Stille ist auch immer ein fruchtbarer Boden für religiöse Gefühle.

- Schließlich der **Ort der Verzweiflung**: Es ist dir alles aus der Hand geschlagen; das Schicksal hat grausam zugeschlagen in deinem Leben. Auch dafür bietet dir der religiöse Markt wieder eine besondere Bude mit einem speziellen Gott an.

Jede Bude bietet dir ihren passenden Gott. Und du kannst dich ruhig bedienen: Ein Gott, viele Götter oder gar keinen Gott. Der Markt hat ein großes Herz. Und nachher tänzelst du weiter; es gibt ja noch so viel zu erfahren in diesem Leben. Und das Gute ist: Jeder Gott hat seine Bude und Konkurrenz belebt das Geschäft und im besten Fall gönnt jeder Gott dem anderen Gott sein religiöses Brot.

Diesen Jahrmarkt kennt auch das Volk Israel. Schon am Berg Sinai haben sie sich zum ersten Mal selbst daran beteiligt, und haben sich eine eigene **Götterbude mit Kalb** gebaut aus dem Gold und Silber ihrer Frauen. Und dieser Rummel hat von Anfang an richtig gut funktioniert, als sie da um **das Goldene Kalb** herumgetanzt sind (2. Mose 32).

Aber da hat sich Mose dann sehr ins Zeug gelegt: **Nur EINER, sonst keiner** in Israel! Und zwar ein unsichtbarer und ein eifersüchtiger Gott (2. Mose 20, 5 / 5. Mose 6, 15). – Und wenn auch Mose damals das Kalb zerstört hat, losgeworden sind wir dieses Götterkalb der Mammonsucht trotzdem bis heute nicht.

Und dabei kamen noch immer neuere und betörendere Versuchungen dazu. **Salomo**, der weiseste aller Könige, hatte 700 Frauen und 300 Nebenfrauen aus aller Welt (1. Könige 11): **Globalisierung am Hof des Königs**. Aber die brachten alle auch noch einmal hunderte von Göttinnen und Göttern aus ihrer Heimat mit. **Globalisierung in den Hallen des Himmels**. – Und noch heute fördern die Ausgrabungen in Israel genau aus dieser Zeit der ersten salomonischen Globalisierung eine unüberschaubare Zahl von Göttinnen- und Götterstatuen zutage.

Und weil der religiöse Rummel überall so erfolgreich blüht, damals wie heute, ist das zentrale jüdische Bekenntnis immer wichtiger geworden, bis heute: „HÖRE, ISRAEL, DER HERR UNSER GOTT: **EINS/EINER!**“

Und diese EINS ist **kein Zahlwort, sondern ein DEMO-DAUMEN**. So wie ein hochgestreckter Daumen keine Aufforderung zum Zählen ist, sondern eine Demonstration der Zustimmung: Du bist es! So ist es! Ich bin für dich! Mit mir kannst du rechnen!

Allerdings: gleich müssen wir auch zugeben, dass diese Einserbegeisterung mit dem hochgestellten Daumen nur in guten Zeiten sicher funktioniert. – Sobald Stürme aufziehen, wird der begeisterte Demo-Daumen leicht kleiner, krummer und knickt schließlich um.

Ich erzähle Ihnen das am Beispiel eines besonders liebenswürdigen und weicherzigen Menschen vom Ende des ersten Jahrhunderts, also generationenmäßig ein Enkel Jesu von Nazareth. Der war ein steinreicher Kaufmann. Er hieß **Marcion**.

**Marcion** hatte sein ganzes Vermögen in die erste Christengemeinde gesteckt. Marcion war ein begeisterter Anhänger des Apostels Paulus. Und er hat jede seiner Geschäftsreisen, auf denen er im ganzen Mittelmeerraum umher kam, genutzt, um alles einzusammeln und aufzukaufen, was von den Missionsanstrengungen des Paulus noch übrig war, Briefe vor allem. – Viele Paulusbriefe, die wir heute in unserem NT lesen, verdanken wir der treuen Sammlertätigkeit dieses Kaufmanns **Marcion**. Und so ein weit gereister Mann hat viel Gutes, aber eben auch viel Entsetzliches erlebt. Und da Marcion offene Augen hatte und zugleich auch ein weites und weiches Herz, hat es ihn innerlich fast zerrissen, zusehen zu müssen, wie viel Bosheit und wie viel unverdientes Leiden es unter den Menschen gibt. Und mit zunehmender Verzweiflung fragt er sich: Wie kann das sein, dass Jesus so von der Liebe Gottes geprägt war, und doch erlebe ich auch in der Gemeinde Christi so viel Böses. Wie kann der Gott der Liebe das denn nur alles zulassen?!

Hätte **Marcion** nicht so ein weiches Herz gehabt, hätte er das ja alles einfach übergehen können. Wir sind ja doch alle großartige Verdränger. Aber ein gutes menschliches Herz lässt sich eben immer auch angreifen und erschüttern, auch vom Elend anderer Menschen. Marcion lässt sich erschüttern vom Unrecht in der Welt. Und da Marcion kein Jude ist und da er unser zentrales Bekenntniswort „EINS“ so nicht gelernt hat, löst er seine Lebensfrage einfach **mit zwei Fingern**. Es muss, so Marcion, ja doch mindestens zwei Götter geben: einen lieben Gott, wie ihn Jesus Christus vertritt, und einen bösen Gott, den Schöpfergott, der die Welt auch mit allem Bösen erschaffen hat, also den Gott des Alten Testaments, wie ihn Mose vertritt. Das ist der Gott der Juden.

So hat der sensible Marcion seine Religion und seinen *lieben Gott* gerettet, indem er alle schlimmen Erfahrungen einfach auf einen zweiten, einen bösen Gott verschoben hat (das war sozusagen die Erfindung der himmlischen *bad bank* lange vor unserer heutigen Bankenkrise). Und Himmel und Erde schienen mit zwei Göttern wieder in Ordnung. - Aber spätestens hier beginnt dann auch unsere elende Judenfeindschaft in der Kirchengeschichte. Wir hätten den Gott der Liebe, die Juden aber den Gott des Gesetzes und der Rache: *Denn die einen steh'n im Dunkeln, und die andern steh'n im Licht. Und man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht...* (B. Brecht).

Die EINS ist zerbrochen: Nun gab es für Marcion zwei Götter in der christlichen Kirche. – Da haben die damaligen Bischöfe zwar sofort protestiert und dann haben sie den **Marcion auch sofort zum Ketzer** gemacht und sie haben ihn aus

der Kirche ausgeschlossen. Aber die Frage „*Wie kann Gott das zulassen?*“ haben sie damals auch nicht beantworten können. Und die hängt darum über uns bis zum heutigen Tage, wenn irgendwo ein Unglück geschieht. An vielen Gräbern, in allen Kriegen, überall, wo Unrecht siegt, überall, wo Verzweiflung unsere Seele auffrisst, gerät unser Glaube in Turbulenzen. Und damit wir darin nicht abstürzen, machen wir es heute noch oft genauso wie Marcion damals und spalten Gott mit zwei Fingern auf:

- Ein Gott und ein Teufel
- Ein Gott und Antigott
- Ein Gott und gar kein Gott.

Und der *finstere Gott*, der *Antigott* oder der *Garkeingott* wird zum Gegenspieler des lieben Gottes in unserer Welt.

**Vom „finsternen Gott“ zum „Reich der Finsternis“** ist dann aber kein weiter Weg. Wenn in unseren Herzen erst einmal Gott aufgespalten ist in zwei Götter, dann ist schon der Teufel los in unserer Welt. Dann beginnt schon die Schwarz-Weiß-Malerei auch unter uns Menschen. – Erinnern Sie sich noch an den amerikanischen Präsidenten **Ronald Reagan**, der die Welt wörtlich einteilte in ein Zentrum des Bösen in Moskau und in eine Wiege des Guten in Washington?! Und einmal hatte er schon „spañeshalber“ die Atomraketen losgeschickt und unsere ganze Welt beinahe der totalen Zerstörung anheim gegeben<sup>1</sup>. Diese menschenverachtende Einteilung unserer Welt in Gut und Böse ist die unausweichliche Folge der Aufspaltung Gottes in einen finsternen und einen lieben Gott.

HÖRE, ISRAEL, DER HERR, UNSER GOTT: **EINS/EINER**.

Das ist nun das biblische Verbot für Juden und Christen, Gott aufzuspalten und die Welt aus einander zu reißen. Wir hören nur auf den EINEN.

Und ich setze das biblische Bekenntnis mit eigenen Worten fort:

HÖRE, ISRAEL, UND HÖRE, CHRISTENHEIT, DIE WELT, GOTTES WELT: **EINS/EINE**.

Es gibt keine zwei Welten, keine obere und keine untere, keine finstere und keine helle, keine gute und keine böse, keine bessere und keine schlechtere Welt,

---

<sup>1</sup> Am 11. August 1984 wollte Reagan auf seiner Ranch in Kalifornien eine fünfminütige Radio-Ansprache an das amerikanische Volk aufnehmen – und zum Warmsprechen ein wenig mit den Anwesenden herumalbern. „*Liebe Landsleute, ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, dass ich ein Gesetz unterzeichnet habe, das Russland für vogelfrei erklärt. Wir beginnen in fünf Minuten mit der Bombardierung*“, sprach Reagan ins Mikrophon, das er für ausgeschaltet hielt. [http://www.focus.de/politik/ausland/tid-15064/politiker-unplugged-in-fuenf-minuten-beginnen-wir-mit-der-bombardierung\\_aid\\_422385.html](http://www.focus.de/politik/ausland/tid-15064/politiker-unplugged-in-fuenf-minuten-beginnen-wir-mit-der-bombardierung_aid_422385.html) . Vgl. u. a. Martin E. Marty/R. Scott Appleby, *Fundamentalisms Observed*, Chicago 1991, Scherer-Emunds, *Die letzte Schlacht um Gottes Reich*, Münster 1989, S. 67-85 u.ö. Duchrow/Eisenbürger/Hippler, *Totaler Krieg gegen die Armen*, München 1989, S. 41ff u.ö.

sondern nur diese EINE WELT für alle Geschöpfe Gottes. Und auf diese **EINE WELT** kommt es an, so wie es auf diesen EINEN Gott ankommt. Eine zweite Welt gibt es für uns nicht, so wie es für uns keinen zweiten Gott gibt. Und dieser einen Welt zeigen wir hoffentlich alle den EINSER-DAUMEN, unseren DEMO-DAUMEN, will sagen: Auf uns ist Verlass! Mit uns ist zu rechnen! Die Kinder Gottes sind dabei, wenn es um **SEINE EINE SCHÖPFUNG** geht!

Wir haben am Anfang gesagt, dieses biblische Bekenntnis zum EINEN Gott Israels und Jesu Christi sei nicht eine Frage des Zählens, sondern eine Frage des Zeigens, es gehe nicht darum, wie viele Götter es gibt, sondern es gehe darum, **wie dieser EINE in Wirklichkeit ist**, was dieser EINE für Menschen bedeutet, wenn sie IHN bekennen, was es bei uns verändert, wenn wir mit den Juden zusammen das große EINS für Gott und seine ganze Schöpfung bekennen.

Ich versuche drei Antworten:

- Dieser EINE vereinigt Juden und Christen durch Mose und Jesus zu Gottes Partnern für die Erhaltung der Natur, für die Entwicklung der Schöpfung und für alle Bündnisse der Gerechtigkeit.
- Dieser EINE wird nicht Ruhe geben, bis alle Religionen der Welt entwaffnet, bis alle Fundamentalisten in ihrem Wahrheitswahn erschüttert und bis alle Lebensmüden wieder lebensmunter geworden sind.
- Und dieser EINE wird nicht ruhen, bis unsere ätzenden letzten Fragen nach dem WARUM? und dem WAS DANN? und dem WANN ENDLICH? uns nicht mehr verletzen, wenn ER sie EIN FÜR ALLE MAL beantwortet hat.

Schon die ersten Christen in Korinth haben sich gefragt, wie denn diese EINS zu uns Christen passt, wenn wir an den Vater glauben, dem Sohn vertrauen und uns vom Heiligen Geist inspirieren lassen? Wie das denn geht, wenn wir den Trinitatis-Sonntag feiern zu Ehren der Dreieinigkeit, wenn wir aber zugleich den EINEN Gott Israels bekennen.

Die Antwort des Paulus ist klar und eindeutig:

**„Dann ist das Ende da, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergibt, wenn er alle Herrschaft, alle Gewalt und Macht zunichte gemacht hat. Denn er soll herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn alles hat er ihm unterworfen, unter die Füße gelegt. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn alles hat er ihm unterworfen, unter die Füße gelegt. Wenn es aber heißt: Alles ist ihm unterworfen, so ist klar: mit Ausnahme dessen, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“**

( 1. Kor 15, 24-28 Züricher Übersetzung)

Amen

EG 243, 1 - 6                    Lob Gott getrost mit Singen

Abkündigungen

Fürbittengebet

Vaterunser

EG 140, 1 – 5            Brunn alles Heils ...

Segen

Orgel